

## Feldkirchs historische Zeitreise: Einblick in die Entstehung des Verbindungskanals

: 26.6.2024



Hans-Jörg Mathis erklärt, mit welchen Herausforderungen Feldkirch vor 100 Jahren zu kämpfen hatte. VN/Linher

**Zum 100. Jubiläum des Verbindungskanals haben die Stadtwerke Feldkirch und die F.M. Hämmerle eine Ausstellung organisiert.**

Feldkirch Wer demnächst durch die Feldkircher Innenstadt spaziert, kann sich auf einen Einblick in die Historie der Montfortstadt freuen. Vom Kraftwerk am Mühltorplatz, entlang der Ill bis hin zur neuen Vereinigungsbrücke hinter der Kapfchlucht wurden zehn Tafeln installiert.



Die von Martin Caldonazzi entworfenen Tafeln beschreiben die Geschichte des Verbindungskanals. VN/Linher

Zu sehen gibt es historische Fotos, alte Landkarten und interessante Informationen über die Entstehung des Verbindungskanals. Die Installation wurde pünktlich noch vor dem Tag der Kleinwasserkraft fertiggestellt.

# Verlauf des 100 Jahre alten Verbindungskanals

Das sind die Standorte der Fotoausstellung in Feldkirch.



VN-GRAFIK, MAPS4NEWS

## Ein Stück Geschichte

Vor 100 Jahren wurde in Feldkirch eine der größten baulichen Herausforderungen in Angriff genommen: der Verbindungskanal zwischen dem Wasserkraftwerk am Mühletorplatz und dem Kraftwerk der Hämmerle Spinnerei in Gisingen. „Das Bauwerk wurde im Frühjahr 1924 auf engstem Raum und mit zum Teil waghalsigen Konstruktionen umgesetzt“, erklärt Hans-Jörg Mathis, Leiter des Bereichs Stromnetz bei den Stadtwerken Feldkirch.



Mathis ist von der Leistung der Arbeiter vor 100 Jahren beeindruckt. VN/Linher

Anlass für den Bau war das katastrophale Hochwasser am 15. und 16. Juni 1910, das die Feldkircher Innenstadt meterhoch unter Wasser setzte. „Besonders die enge Kapfchlucht und die Wehranlage zur Wasserentnahme für das Kraftwerk der Spinnerei in Gisingen verschärften die Situation erheblich“, fährt Mathis fort.



Durch das Hochwasser stand die Franz Josef Brücke komplett unter Wasser. Stadwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle

### **Geröll und Leistungseinbußen**

Damit sich so ein Ereignis nicht wiederholt, wurde ein Stollen durch den Ardetzenberg gegraben, um das Wasser an der Kapfchlucht vorbeizuleiten. Dieser Stollen mündete in den Oberwasserkanal des Kraftwerks der Spinnerei Hämmerle. Danach begann schrittweise die Erweiterung der Kapfchlucht.



Die Arbeiter von damals verrichteten ihre Aufgaben unter teils widrigsten Bedingungen und mit großem Fleiß.  
Stadtwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle

Es stellte sich jedoch bald heraus, dass diese Maßnahme weder für das Kraftwerk der Spinnerei noch für das der Stadtwerke eine ideale Lösung war. Das Hochwasser von 1910 hatte eine erhebliche Menge an Geröll im Oberlauf der Ill in Bewegung gesetzt.

In den folgenden Jahren führte das zu Ablagerungen in der Ill-Stadtstrecke. „Das verursachte erhebliche Leistungseinbußen im Elektrizitätswerk am Mühleitorplatz, da die Fallhöhe um etwa zwei Meter reduziert wurde“, gibt Mathis zu verstehen. Auch der Ardetzenbergstollen war durch das eingeschwemmte Geröll beeinträchtigt.



Dass der Feldkircher Wasserturm lediglich auf Stahlträgern mit einer Betonummantelung steht, wissen nur noch die Wenigsten. VN/Linher

### **Eine kühne Idee**

Die Idee eines Verbindungskanals, um die Probleme beider Kraftwerke zu lösen, stieß zunächst auf Widerstand. Besonders die engen Platzverhältnisse im Bereich des Wasserturms waren für viele besorgniserregend.



Die Unterfangung des Wasserturms stellte für die Arbeiter damals eine große Herausforderung dar. Stadtwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle

„Durch die kühne Idee, den Turm mit einer aufwendigen Konstruktion aus Stahlträgern mit Betonummantelung vollständig zu unterfangen, konnte ein bereits angedachter Abbruch des historisch wertvollen Gebäudes vermieden werden“, freut sich Hans-Jörg Mathis über den damaligen Innovationsgeist. Heute wissen nur noch wenige, dass dieser über 500 Jahre alte Turm auf stählernen Füßen steht.

### **Rasante Bauzeit**

Bereits am 15. Mai 1924 konnte der neue Verbindungskanal eingeweiht und am 20. Mai in Betrieb genommen werden. Die Bauzeit betrug lediglich fünf Monate. „Eine Prämie von 1000 Goldkronen für jeden eingesparten Tag motivierte die Baufirmen zu Höchstleistungen“, schmunzelt Mathis. Zahlreiche Arbeiter gingen damals mit Pickel, Schaufel und Karrette und auch mit dem Presslufthammer ans Werk.



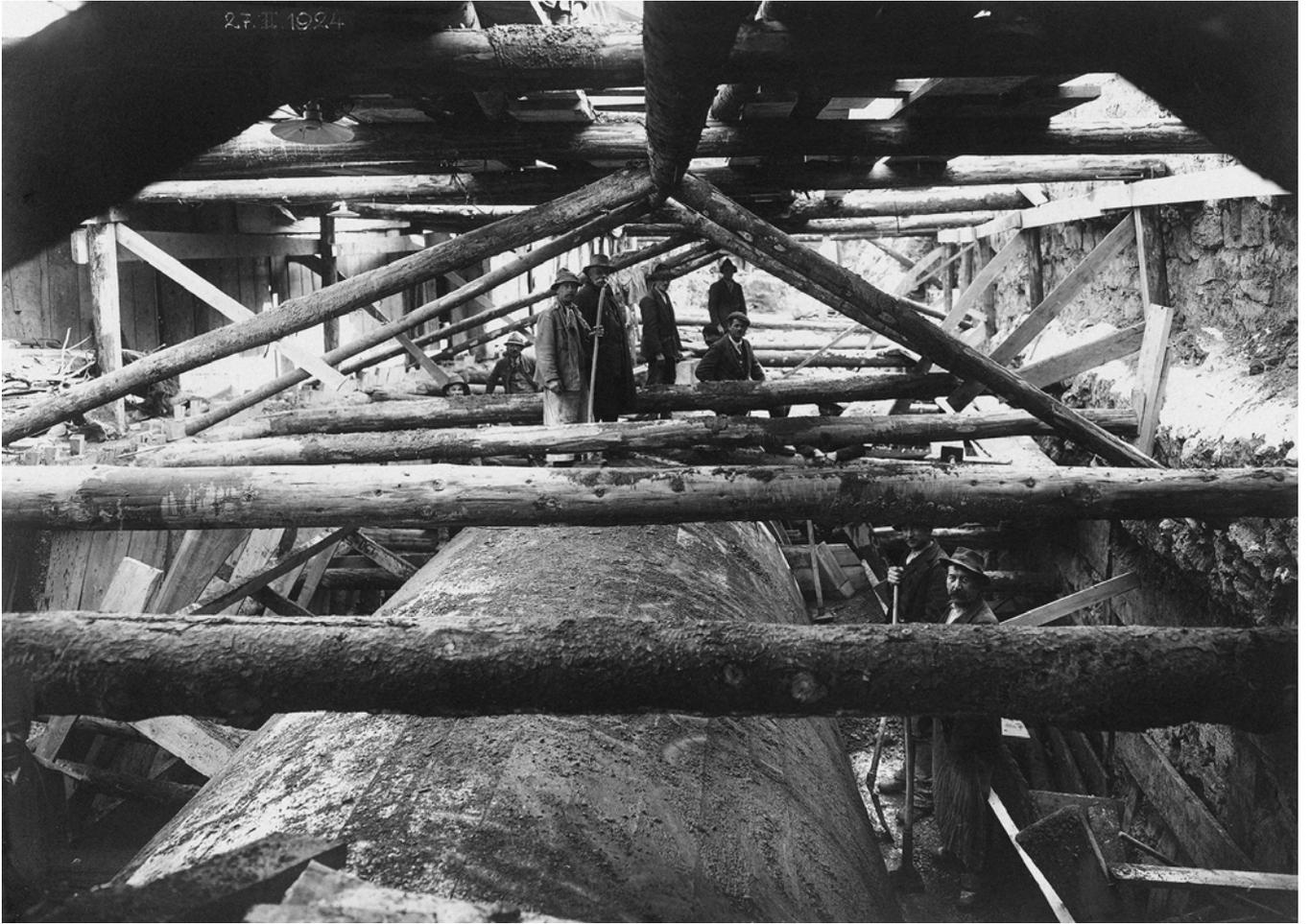
Die oft in Vergessenheit geratene Leistung der Arbeiter von damals trägt auch heute noch zum Hochwasserschutz

## Aufweitung der Kapfchlucht

Ein Jahrhundert später erfüllt der Kanal immer noch seinen Zweck und die Kapfchlucht wird erneut erweitert. Die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die bisherigen Schutzmaßnahmen nicht mehr ausreichen. Ein 100-jährliches Hochwasser wird nun mit 820 m<sup>3</sup>/s bemessen. „Die erneute Aufweitung der Kapfchlucht ist für die Begrenzung des Wasserspiegels in der III-Stadtstrecke essenziell“, kommentiert Mathis die dort laufenden Bauarbeiten. Die Schlucht stellt auch heute noch das Nadelöhr für die III dar.



Zur feierlichen Eröffnung des Verbindungskanals gab es damals auch eine Prozession. Stadtwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle



Stadtwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle



Stadtwerke Feldkirch, F.M. Hämmerle